



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 146-2020
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2020.RRGR.197

Eingereicht am: 02.06.2020

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Sancar (Bern, Grüne) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 1188/2020 vom 28. Oktober 2020
Direktion: Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Punktweise beschlossen**
Ziffer 1: Ablehnung
Ziffer 2: Ablehnung
Ziffer 3: Annahme und Abschreibung

Lehren aus der Corona-Krise, ein Bericht ist nötig

Der Regierungsrat wird beauftragt, mit einem Bericht seine Vorbereitung für eine Epidemie vor der Corona-Krise darzulegen und die Bewältigung der Corona-Krise zu analysieren. Er soll besonders prüfen, welche Lehren er aus der Corona-Krise zieht, und er soll aufzeigen, wie er folgende Schritte zu machen gedenkt:

1. In Koordination mit dem Bund und anderen Kantonen die Produktion von Gesundheitsmasken in der Schweiz, wenn möglich im Kanton Bern, zu ermöglichen und zu fördern
2. Vorkehrungen zur Steigerung der Produktionskapazität für Gesundheitsmasken im Epidemie-Fall in der Schweiz, wenn möglich im Kanton Bern, zu treffen
3. Mit einem Plan aufzuzeigen, wie im Epidemie-Fall in kürzester Zeit genügend Testmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden können

Begründung:

Die Coronavirus-Pandemie hat sowohl die Welt als auch die Schweiz voll beschäftigt und das Leben der Bevölkerung während mehrerer Monate massiv eingeschränkt. Wir wurden gezwungen, drastische Massnahmen zu ergreifen, um die Verbreitung des Coronavirus zu verhindern. Trotzdem sind viele Menschen an Covid-19 erkrankt, viele mussten intensiv behandelt werden, etliche unter ihnen haben auch ihr Leben verloren. Viele Massnahmen werden dem Gemeinwesen auch längerfristig massive Kosten verursachen, und die gesundheitlichen, psychischen und sozialen Folgeprobleme werden die kommunalen Gesundheitswesen und Haushalte stark belasten.

Sicher gibt es Kritik, doch im Grossen und Ganzen haben der Bundesrat und die Kantonsregierung während der Corona-Krise eine gute Arbeit geleistet. Dennoch und gerade wegen den kritischen Aspekten gilt es nun, aus der Corona-Krise Lehren zu ziehen, um zukünftigen Epidemien gut vorbereitet und mit der nötigen Resilienz begegnen zu können. So viel ist heute klar: Es gab in der Schweiz bei weitem nicht genug Masken. In den ersten Wochen der Coronavirus-Pandemie konnte nicht einmal der Masken-Bedarf des Gesundheitssektors gedeckt werden. Der Zugang der Bevölkerung war lange nicht gesichert. Offenbar wurden Masken exportiert, Privatfirmen konnten profitieren! Es ist unbestritten, dass das Gesundheitspersonal Masken benötigt, und es war skandalös, über wie wenig Masken die Spitäler, Spitex-Organisationen, Pflegeheime usw. verfügten. Masken sind in einigen Situationen für alle sinnvoll, wie z. B. im öffentlichen Verkehr.

Mit Erstaunen haben wir festgestellt, dass die Schweiz keine Gesundheitsmasken produzierte, obwohl sie zu den reichsten Ländern mit einem ausgezeichneten Gesundheitssystem gehört. Unseres Erachtens ist die Produktion von Gesundheitsmasken in der Schweiz ein Muss. Dies würde als zusätzlicher positiver Nebeneffekt auch neue Arbeitsplätze schaffen. Zudem soll ein Konzept erarbeitet werden, wie im Epidemie-Fall die Produktion von Gesundheitsmasken hochgefahren werden kann.

Weiter war auch das Testmaterial Mangelware, in der Schweiz und im Kanton Bern. Gemäss Fachpersonen gab es auch zu wenig Testzentren. Die Bundeshauptstadt ist im Kanton Bern, hier befindet sich ein Universitätsspital mit weltweit anerkannter Spitzenmedizin und für die Medizinaltechnik ein wichtiger Standort. Der Kanton Bern hat nach gegebener Zeit ein Drive-in für Coronavirus-Tests eingeführt, das Anerkennung verdient. Dass es im Kanton Bern bei Ausbruch der Epidemie nicht genug Testmöglichkeiten gab, ist aber ein Defizit. Offenbar gab es nur in Genf ein funktionierendes Testzentrum. Wie bekannt ist, ist Südkorea gut durch die Corona-Krise gekommen, die Anzahl der Infizierten und Toten blieb niedrig. Der Hauptgrund für ihren Erfolg war die Dichte der Corona-Tests, die in Südkorea dank der 118 Testzentren durchgeführt werden konnten.

Der Kanton Bern muss seine Verantwortung wahrnehmen und in Koordination mit den anderen Kantonen und dem Bund im Kanton Bern genügend Testzentren zur Verfügung stellen und die Möglichkeit schaffen, dass im Fall einer ausbrechenden Epidemie zusätzliche Testzentren aktiviert werden können.

Antwort des Regierungsrates

In der ausserordentlichen Situation, in der sich die Schweiz von März bis Juni 2020 befand, war der Handlungsdruck ausserordentlich hoch. Der Blick über die Grenze offenbarte, dass die Überlastung des Gesundheitssystems aufgrund von COVID-19 auch in hochentwickelten Ländern möglich war. Das Virus verbreitete sich rasant, der Wissens- und Erkenntnisstand veränderte sich beinahe täglich. Vor diesem Hintergrund stiess der Bundesrat mit der Deklaration der ausserordentlichen Lage Mitte März 2020 auf grosse Zustimmung. Mit Ausrufung der ausserordentlichen Lage wurde auch das Kantonale Führungsorgan (KFO) eingesetzt. Das KFO wird einen Bericht über seinen Einsatz verfassen und diesen dem Regierungsrat zur Kenntnis bringen.

Zu den einzelnen Punkten nimmt der Regierungsrat wie folgt Stellung:

1. und 2.: Die ersten Nachfragen nach Schutzmaterial von Personen und Institutionen des Gesundheitswesens wurden beim Kanton noch deponiert, bevor in der Schweiz die erste Corona-Infektion zu verzeichnen war. Damit war bereits früh klar, dass sich viele Leistungserbringer nicht an die Empfehlungen der Pandemiepläne des Bundes und des Kantons gehalten hatten, was die Lagerung von Schutzmaterial betraf. Der Kanton Bern reagierte daraufhin unverzüglich und beschaffte grosse Mengen Schutzmaterial, die er den Leistungserbringern über einen eigens eingerichteten Webshop zum Einkaufspreis zur Verfügung stellte. Weiter wies die Gesundheitsdirektion die Leistungserbringer an, ihre Schutzmaterialvorräte im Hinblick auf eine zweite Welle auf vier Monate auszulegen. Den Gemeinden hat der Kanton kostenlos

10 Millionen Schutzmasken zur Verfügung gestellt. Zudem hat der Kanton Bern noch Reserven an Schutzmaterial für 40 Tage sowie subsidiär der Bund für weitere 40 Tage.

Eine eigene Produktion von Schutzmasken stand für den Regierungsrat dagegen nie zur Debatte. Dies einerseits, weil es nicht zielführend wäre, das nötige Knowhow und die entsprechende Infrastruktur ausserhalb einer Pandemie aufrechtzuerhalten. Andererseits erachtet es der Regierungsrat als eine sehr grosse Herausforderung, Masken in der Schweiz preislich konkurrenzfähig produzieren zu können. Auch ist mit einer eigenen Produktion das Problem allfälliger Rohstoffengpässe keineswegs gelöst. Der Kanton Bern hat sich daher für eine andere Lösung entschieden und plant derzeit mit einem Anbieter den Aufbau eines rollierenden Pflichtlagers, mit dem – unabhängig von der Ursache – Lieferengpässe auf dem Markt überbrückt werden können.

Entsprechend beantragt der Regierungsrat, die Ziffern 1 und 2 abzulehnen.

3.: Ebenfalls rasch handelte der Kanton bezüglich Erhöhung der Testkapazitäten. Anfang April wurde das schweizweit erste Drive-In-Testzentrum auf dem Bernexpo-Gelände in Betrieb genommen. Die Testkapazität war auf 500 Tests pro Tag ausgerichtet und hätte auf 1000 Tests erhöht werden können. Beide Werte wurden aber zu keinem Zeitpunkt erreicht. Aufgrund der nachlassenden Nachfrage ab Mai und weil die Institutionen des Gesundheitswesens in der Zwischenzeit genügend Zeit hatten, sich an die neuen Umstände anzupassen und entsprechende Testkapazitäten aufzubauen, wurde der Betrieb des Drive-Ins Ende Juni eingestellt. Bei den ambulanten und stationären Leistungserbringern wurden Kapazitätserhebungen durchgeführt. Demnach verfügen die Spitäler über genügend Kapazitäten, um etwa 5000 Tests in der Woche durchzuführen. Etwas tiefer sind die Kapazitäten der ambulanten Leistungserbringer. In den Kalenderwochen 25 bis 40 wurden pro Woche zwischen 3200 und 9100 Tests durchgeführt. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Tests hat der Regierungsrat das kantonale Testzentrum per 6. Oktober 2020 reaktiviert und setzt sich für den Ausbau der Testkapazitäten ausserhalb der Stadt Bern ein. Im Übrigen verweist der Regierungsrat auf seine Antwort auf die Motion 114-2020 «Bei einer zweiten Coronavirus-Welle müssen Tests in Form von Reihenuntersuchungen durchgeführt werden».

Entsprechend beantragt der Regierungsrat, die Ziffer 3 anzunehmen und gleichzeitig abzuschreiben.

Verteiler

– Grosser Rat